

vorräte bedeuten. Aus dem Kreise des Sortimentens-Buchhandels sind die Klagen über zu geringen Verdienst auch im Jahre 1898 wieder laut geworden. Sie dürften auch bei günstigerem Geschäftsgange nicht verstummen, wenn nicht ihre Grundursache, die übermäßig angewachsene Konkurrenz, aus der Welt geschafft wird. Der oft betonte Vorzug des Leipziger Sortiments, bestehend in angeblich geringeren Unkosten, ist nach dem Bericht scheinbar. Den zahlreichen Sortimentensbuchhandlungen Leipzigs erwächst noch eine besondere Konkurrenz durch die Geschäfte, die vielfach seitens Angestellter nicht nur des Buchhandels, sondern auch der dem Buchhandel verwandten Geschäftszweige nebenbei gemacht werden. »Wie die Erfahrung zeigt, stehen einer Besserung große Schwierigkeiten entgegen, doch hört man nicht auf, auf Maßregeln bedacht zu sein, die eine Gesundung dieser Verhältnisse herbeiführen können.«

Der Leipziger Antiquariats-Buchhandel hat seit der Aufhebung des »Regulativs« vom Jahre 1853 gelegentlich der Einführung der Gewerbefreiheit einen ungeahnten und stetigen Aufschwung genommen. In wachsendem Maße werden auswärtige wissenschaftliche Bibliotheken von Leipziger Handlungen erworben, deren zum Teil vorzüglich ausgearbeitete Kataloge im In- und Auslande einen wohl begründeten Ruf genießen. Die im Gegensatz zum früheren Betriebe jetzt aufgewandten wesentlich größeren Geldsummen haben umfangreiche Lager geschaffen, deren Verwertung nur durch Steigerung der Geschäftstüchtigkeit der Einzelnen möglich ist. Nur durch umfassende Kenntnisse ist es möglich, ohne geschäftliche Verluste den Veränderungen der Absatzverhältnisse zu folgen, die durch die raschen Fortschritte der Wissenschaft bedingt werden.

Die in langjähriger Arbeit vorzüglich ausgebildete Technik der Leipziger Kommissionsgeschäfte (154) hat sich wie früher gegenüber den Bestrebungen Berlins, auch Hauptstadt des deutschen Buchhandels zu werden, glänzend bewährt. Wie leicht und exakt diese Geschäfte hier arbeiten, haben sie auch im Berichtsjahre an einem auffälligen Beispiele gezeigt. Die außerordentlichen Anforderungen, die das Erscheinen von Fürst Bismarcks »Gedanken und Erinnerungen« an die Kommissionsgeschäfte stellte, sind in wenigen Stunden erfüllt, die ungeheuren Paketmassen anscheinend spielend bewältigt worden.

Die Zahl der deutschen und auswärtigen Handlungen, die durch einen Kommissionär in Leipzig vertreten sind, betrug Ende 1898 8082. Zum ersten Male befindet sich darunter ein Kommittent in den deutschen Kolonien, in Swakopmund.

Die Kreditverhältnisse zwischen Kommissionär und Kommittenten sind im Jahre 1898 dieselben wie 1897 geblieben. Hierzu beigetragen haben, außer dem hohen Diskontsatz zu Anfang, vornehmlich zu Ende des Berichtsjahres — beim Sortimentensbuchhandel im besonderen die ganz außerordentlich langsamen Eingänge der Außenstände, bedingt durch den langen Kredit, den das Publikum außer Verhältnis zum Verdienst und zu den Betriebsmitteln der Sortimentensbuchhändler gerade beim Büchereinkauf beansprucht, — beim Verlagsbuchhandel die infolgedessen verminderte bzw. verlangsamte Zahlungsfähigkeit des Sortiments, während Autor, Drucker, Papierhändler und Buchbinder vom Verleger voll bezahlt werden. Infolge des im Buchhandel üblichen langen Kredites hat auch der Versuch der Gründung einer »freien Buchhändler-Verband-Einkaufs-Genossenschaft« schnell wieder ein Ende genommen.

Wenngleich, wie gesagt, der Berliner Bericht eine Darstellung der Lage und der Fortentwicklung des dortigen Buchhandels vermischen läßt, so enthält er doch einige, von der Korporation der Berliner Buchhändler überwiesene Au-

gaben über die Wirksamkeit ihrer Bestellanstalt. Danach betrug im Geschäftsjahr Oktober 1897/98 die Paketausfuhr: a) von Berliner Firmen aufgegebenes Gewicht 604 965 kg (24 967 kg mehr als im Vorjahre); b) von auswärts eingetroffenes Gewicht 278 335 kg (+ 4633); das Inlasso der von Berliner Firmen aufgegebenen, sowie von auswärts eingetroffenes Barpakete betrug 1 030 133 \mathcal{M} (mehr 76 011 \mathcal{M}); die Versendungen nach Leipzig an den dortigen Kommissionär der Korporation stellten sich auf 198 205 kg (+ 10 825 kg); durch den Leipziger Kommissionär trafen in Berlin ein: Fuhrsendungen (Montags und Donnerstags) 40891 (+ 2411) kg; im täglichen Expressverkehr: 80 649 (+ 8175) kg. Im direkten Verkehr gingen in Berlin ein: a) an Neuigkeiten und Fortsetzungen seitens auswärtiger Verleger an Berliner Sortimenter 170 914 kg (+ 12 789 kg); b) an Remittenden seitens auswärtiger Sortimenter an Berliner Verleger 107 421 kg (— 7156 kg), also auch hier trotz des um 7156 kg verminderten Gewichtes der von auswärts in Berlin eingetroffenes Remittenden eine Zunahme von 5633 kg.

Trotzdem der Leipziger Bericht wie stets auch diesmal die überlegene Konkurrenz gegenüber den Provinzialstädten leugnet, beginnt der Bericht der Hallenser mit der Klage, daß hier eine lebhaftere Plazkonkurrenz und die Nähe Leipzigs das Geschäft ungünstig beeinflusst habe, und außerdem schädigten die Reisebuchhandlungen und Kolporteurs ebensowohl die Groß- wie die Kleinstadt. »Das Weihnachtsgeschäft nahm einen regeren Verlauf als sonst infolge des großen Absatzes von Bismarcklitteratur. Der wirtschaftliche und geistige Fortschritt Deutschlands kommt im allgemeinen doch auch dem Buchhandel zu gute, wenngleich hierorts noch nicht wie in England ein gebildeter Mann in guter Vermögenslage es für ein unerlässliches Bedürfnis ansieht, eine wohl assortierte Bibliothek zu besitzen.«

Aus kleinen Städten wird aufs lebhafteste über die hohen Kreditansprüche mancher Kundentreise geklagt, Ansprüche, deren Befriedigung seitens der Buchhandlungen sich kaum umgehen läßt, die aber vielfach zu unangenehmen Verlusten führten. Es wird demgegenüber vorgeschlagen, daß sowohl in den Offizierkorps wie bei den Behörden auf die jüngeren Mitglieder, die häufig gar zu unüberlegt Verpflichtungen übernehmen, ein gewisser Druck ausgeübt werde.

In Frankfurt a. M. klagt der Verlagsbuchhandel, daß die Sortimentensbuchhändler, »trotz eines entschiedenen Rückganges in der Bücherproduktion«, sich gegen alle Neu-Erscheinungen äußerst skeptisch und vorsichtig verhalten hätten, sodaß in dieser Branche immer mehr die Erscheinung zu Tage tritt, daß der Verleger den Zwischenhandel zu umgehen sucht. »So kommt es vor, daß auch wertvolle Bücher, falls der Verleger nicht direkt beim Publikum Absatz findet, keinen buchhändlerischen Erfolg mehr erzielen. Immerhin ist die Kauflust des Publikums im Steigen begriffen, wenn sie auch noch lange nicht das Maß erlangt hat, wie in Ländern, in denen das geistige Leben dasjenige Deutschlands bei weitem nicht erreicht, z. B. in Frankreich und England. Und dies trotzdem die Ladenpreise deutscher Bücher infolge der niedrigen Papierpreise und infolge der Konkurrenz überhaupt als an der äußerst niedrigen Grenze angelangt bezeichnet werden dürfen. Die erhöhten Lohntarife der Buchdrucker und Buchbinder darf und kann der konkurrierende Buchhändler und Verleger dem Publikum gegenüber kaum in Anrechnung bringen.«

Für Geschenklitteratur sei eine rege Kauflust vorhanden gewesen. Das »Moderne Antiquariats«-Geschäft, das fast ausschließlich auf feste Rechnung größere Posten von den »Antiquariats« erwerbe, floriere nach wie vor.

Der Bericht aus Hannover erhofft von der im Mai